



Daniel zeigte dem Erzbischof, wie er mit der Flex einen Balkenschuh bearbeitet.

Foto: Marion Krüger-Hundrup

„Keiner darf verloren gehen“

JOSEFSTAG Erzbischof Ludwig Schick besuchte die Zirkuswerkstatt des Don Bosco Jugendwerks Bamberg. Er versprach Hilfe bei Projekten.

VON UNSERER MITARBEITERIN
MARION KRÜGER-HUNDRUP

Bamberg – Berührungsängste zeigten die jungen Männer jedenfalls nicht. „Was macht man so als Erzbischof?“, fragte etwa Daniel (21) neugierig. Und Ludwig Schick ging mit seiner Antwort ebenso locker auf die Frage ein. „Morgens um fünf Uhr jogge ich“, dann Predigten schreiben, Post erledigen, Termine wahrnehmen: „Jeder Tag ist verschieden“, erklärte der Erzbischof. Und so war auch sein Besuch in der Zirkuswerkstatt des Don Bosco Jugendwerks Bamberg keine Routine.

Erzbischof Schick hatte den „Josefstag“ (19. März) für seine Visite gewählt, der in Erinnerung an den heiligen Josef in den katholischen Jugendhilfeeinrichtungen besonders begangen wird. Damit solle der gesellschaftliche Wert der Arbeit dieser Einrichtungen dokumentiert werden, machte der Projektleiter der Zirkuswerkstatt, Christoph Götz, klar. Eine überaus erfolgreiche Arbeit mit benachteiligten jungen Menschen: Von den 160 Jugendlichen, die in den letzten drei Jahren die Zirkuswerkstatt durchlaufen haben, bekam jeder vierte einen „vernünftigen beruflichen Platz“, so Götz, also eine Lehrstelle oder eine sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz. Für Emil Hartmann, Gesamtleiter des Don Bosco Jugendwerks, trifft damit für die Zirkuswerkstatt ein Leitwort vollends zu: „Keiner darf verlo-

ren gehen.“ Dazu tragen zwei Sozialpädagogen und zwei Handwerksmeister bei, die den jungen Leuten eine „Brücke zur Arbeit“ bauen. Viele haben keinen Hauptschulabschluss und bemühten sich vergeblich um eine Beschäftigung, andere brachen ihre Ausbildung ab. Defizite in den sozialen und personalen Kompetenzen kommen hinzu, Demotivierung, Minderwertigkeitsgefühle.

Vom Eifer beeindruckt

Beim Rundgang durch die Werkstatt zeigte sich der Erzbischof beeindruckt von dem Eifer, mit dem die jungen Männer Holz oder Metall für Projekte bearbeiten: Die einen setzten einen Fahrradschuppen für das Josefsheim zusammen, die anderen flexten Balkenschuhe für die Befestigung von Zirkuszelten. „Berufliche Basisqualifizierung“ lautet das Schlüsselwort, das Zukunftsperspektiven aufschließt. Alexander (20) zum Beispiel hatte seine Ausbildung zum Altenpfleger hingeworfen. Bevor ihn der Sog des Abstiegsstrudels ganz hinab zog, öffnete sich für den jungen Mann die Zirkuswerkstatt. „Mir macht’s Spaß hier“, lächelte Alexander. Er peilt nun eine Lehre zum Metallschlosser an und ist fest entschlossen, durchzuhalten.

Zwölf Monate bleiben die jungen Leute im Alter von 16 bis 25 Jahren in der Zirkuswerkstatt, die auch Mädchen offen steht – „wenn sie dazu passen“, wie die Leiterin der Jugendsozialarbeit im Don

Bosco Jugendwerk, Regina Jans, betonte. Neben dem Handwerklichen wird unter Anleitung all das trainiert, was im heutigen Berufsleben nötig ist: etwa Pünktlichkeit, Ausdauer, Zuverlässigkeit, Höflichkeit und Toleranz. Etliche Muslime stehen mit an den Werkbänken. Da will der Umgang mit anderen Gepflogenheiten, mit verschiedenen Kulturen gelernt sein.

Bei selbst gebackenem Brot mit Gerupftem trugen Patrick, Jakob, Sezgin, Tolga und ihre Kameraden dem Erzbischof vor, was ihnen auf den Nägeln brennt: Zu wenig Geld für’s Leben, kaum bezahlbare Wohnungen, zu hohe Fahrkosten. „Können Sie nicht den Führerschein billiger machen?“ verblüffte einer den Erzbischof, der abwinken musste. Auch der Bitte nach mehr Geld für die Zirkuswerkstatt und höheren Löhnen konnte Schick nicht nachkommen: „Aber bei Projekten kann ich helfen“.

Und noch etwas gab der Erzbischof seinen Gesprächspartnern mit: „Ihr müsst alles raus holen, was in euch drin ist. Was der Tag verlangt, muss getan werden.“ Die Worte erzeugten ernste Mienen und zustimmendes Kopfnicken. Zur Erinnerung überreichten die Schützlinge Schick einen selbst gefertigten Feuerkorb, gefüllt mit Primeln und einem Laib Brot.



Mehr Fotos finden Sie unter
www.inFranken.de